

ältere Einsichten, daß im Norden die Führungspositionen seit 1238/40 vornehmlich von Verwandten des Kaisers besetzt wurden. In gegenläufiger Richtung waren in Sizilien bis ins 13. Jh. wirksam der lombardische Clan aus dem Umkreis der Adelaide del Vasto, der Gemahlin Rogers I., sodann die Träger oberitalienischer Wirtschaftsinteressen, insbesondere der Seestädte. Antonio Cadei (*Modelli e variazioni federiciane nello schema del castrum*, S. 465-485) beleuchtet den Typus des quadratischen Kastells (*castrum*) und seine Variationen (Syrakus, Augusta, Catania; Lucera, Prato) und sieht das Vorbild in der Kreuzzugsarchitektur des Nahen Ostens. Joachim Göbbels (*Die Militärorganisation im staufischen Königreich Sizilien*, S. 486-500) verlängert im Grunde seine Dissertation über die Zeit Karls I. von Anjou (1984) rückwärts und bietet eine kompetente Beschreibung der einzelnen Komponenten, einschließlich Flotte, Arsenal, Kastellverwaltung, deren Anfänge Kamp schon unter Heinrich VI. angelegt sieht¹⁸.

Insgesamt darf man feststellen, daß das römische Institut mit der Konzeption und Durchführung der Tagung, der schnellen Drucklegung der Beiträge und vor allem mit dem wissenschaftlichen Ertrag einmal mehr Ehre für die deutsche Mediävistik im Ausland eingelegt hat, und dafür haben wir allen Grund, dankbar zu sein.

Ebenfalls im Oktober 1994 fand in Todi ein internationaler Kongreß statt in der Trägerschaft des Centro italiano di studi sul basso medioevo - Accademia Tudertina¹⁹. Im Mittelpunkt standen „le nuove culture“, d. h. geistes- und kulturgeschichtliche Entwicklungen der Zeit Friedrichs II. Diego Quagliani (*Politica e diritto al tempo di Federico II. L'„Oculus pastoralis“ (1222) e la 'sapienza civile'*, S. 1-26) gibt einen weiten Überblick über die Entwicklung des Rechts sowie des Rechts- und politischen Denkens der Zeit, insonderheit anhand des anonymen Traktats „*Oculus pastoralis*“ (ed. Muratori, *Antiquitates* 4 Sp. 95-128; ed. Dora Franceschi, 1966). Josef Fleckenstein (*Friedrich II. und das Rittertum*, S. 27-44) verfolgt die Geschichte von Friedrichs Kreuzzug, beleuchtet die unterschiedliche Stellung des Rittertums im Königreich (vornehmlich anhand der Bestimmungen des „*Liber Augustalis*“) und nördlich der Alpen und sieht in der in beiden Bereichen wirksamen Forderung nach Ritterbürtigkeit als Zugangsvoraussetzung zum Ritterstand eine Verengung des Begriffes und zugleich die Trennung in hohen und niederen Adel. Grado Giovanni Merlo (*Federico II, gli eretici, i frati*, S. 45-67) sucht im Sinne des Generalthemas v. a. zu klären, ob die Häretiker in friderizianischer Zeit etwas Neues repräsentieren, und begründet sein verneinendes Urteil. Aber: „Nella vicenda di eretici e frati l'età federicianiana aveva lasciato

18) Norbert KAMP, Die deutsche Präsenz im Königreich Sizilien (1194-1266), in: *Die Staufer im Süden* (wie Anm. 17) S. 141-185, bes. S. 150 ff.

19) Federico II e le nuove culture. Atti del XXXI Convegno storico internazionale (Todi, 9-12 ottobre 1994) (Atti dei Convegni del Centro italiano di studi sul Basso Medioevo - Accademia Tudertina e del Centro di studi sulla spiritualità, N. S. 8) Spoleto 1995, Centro Italiano di Studi sull'Alto Medioevo, X und 538 S., 37 Abb., ISBN 88-7988-397-6, ITL 110.000.